

Integrationsministerin würdigt Integration

Kulturelle und sprachliche Vielfalt ist fester Bestandteil des Konzepts der FIW

Bei einem mehrstündigen Besuch der Freien Interkulturellen Waldorfschule (FIW) am Neuen Messplatz konnte sich die baden-württembergische Integrationsministerin Bilkay Öney (SPD) ein Bild von der besonderen Integrationsarbeit der Schule machen.

Bildung gilt als Schlüsselfunktion für das Gelingen von Integration. Öney folgte der Einladung von Helen Heberer (MdL) und besuchte die Freie Interkulturelle Waldorfschule in der Mannheimer Neckarstadt, die bundesweit bisher als einzige dieser konzeptionellen Prägung gilt. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von dem ganzheitlichen Bildungsansatz der FIW. Potentiale würden hier erfasst und gefördert, was insbesondere Kindern mit Sprachschwierigkeiten entgegenkomme, so die Ministerin. Gerade Kinder mit Sprachschwierigkeiten seien durch die frühe Vergabe von Noten benachteiligt. Sie forderte, dass Schule ein attraktiver Ort sein solle, an dem sich Kinder gerne aufhalten.

Die FIW Mannheim ist eine Ganztags- und Gesamtschule. Sie wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu schaffen, um Vielfalt als Kraft und

Stärke zu erleben und Toleranz zu fördern. „Wir legen Wert darauf, dass SchülerInnen aus allen sozialen Schichten gemeinsam lernen.“

Hierbei ist die kulturelle und sprachliche Vielfalt ein fester Bestandteil des Konzepts. Neben der Pflege der deutschen Sprache erfahren die SchülerInnen große Wertschätzung in der Sprache ihrer Herkunfts-

länder - im begegnungssprachlichen Unterricht, erläuterte Dr. Albert Schmelzer, Mitbegründer der Schule. Der Kulturunterricht werde genutzt, um verschiedene Kulturen der Welt kennenzulernen, um ihnen mit Interesse und Neugier zu begegnen.

Die FIW ist eine Schule in freier Trägerschaft und erhält derzeit Zuschüsse aus öffentli-

cher Hand in Höhe von 67 Prozent. Die verbleibenden 33 Prozent werden derzeit mit Hilfe verschiedener Stiftungen und durch Elternbeiträge finanziert. Kein Kind werde aufgrund seiner sozialen Herkunft abgelehnt. Genau deshalb müsse die Schule mit ihrem sozialen Anliegen eigentlich vom Land voll finanziert werden, so Dr. Schmelzer. red



Die baden-württembergische Integrationsministerin Bilkay Öney (Vordergrund Mitte) beim Besuch der FIW neben Mannheims OB Dr. Peter Kurz (rechts) und MdL Helen Heberer (links). Bild: red